

Rea Furrer: «Es ist schwierig, Aktivitäten im Bereich der Friedenskultur zu finanzieren»



Derzeit findet der 4. Ilanzer Sommer statt. Organisiert wird dieser vom Verein Forum für Friedenskultur, der auf Initiative der Ilanzer Dominikanerinnen gegründet wurde. Ein besonderer Programmpunkt ist eine Meditation mit Schwester Ingrid Grave – im privaten Bereich des Klosters.

Jacqueline Straub

Derzeit findet der 4. Ilanzer Sommer statt. Welche Erfahrungen haben Sie in den vergangenen Jahren gemacht?

Rea Furrer*: In den vergangenen vier Jahren seit seiner Gründung hat der Ilanzer Sommer mit seinem reichhaltigen Programm zahlreiche Menschen begeistert. Wir haben viel Anerkennung erfahren, sowohl in der Surselva, als auch weit darüber hinaus. Die Anzahl Besucher und Besucherinnen hat stetig zugenommen, und wir konnten wertvolle Partnerschaften aufbauen. Neben diesen Erfolgen des Angebots selbst, erleben wir aber auch, dass es schwierig ist, Aktivitäten im Bereich der Friedenskultur zu finanzieren.

«Friedliches Zusammenleben ist eine Haltung.»

Was ist am Ilanzer Sommer besonders?

Furrer: Der Verein Forum für Friedenskultur wurde vor vier Jahren auf Initiative der Ilanzer Dominikanerinnen gegründet. Der Verein engagiert sich mit eigenen Projekten für eine gelebte Friedenskultur, der Ilanzer Sommer ist das Hauptprojekt und findet jährlich statt. Das Forum für Friedenskultur ist aber auch Treffpunkt, Werkstatt sowie Veranstalter von friedensstiftenden Aktivitäten. Der Verein folgt dem Grundsatz: Friedliches Zusammenleben ist kein Zustand, friedliches Zusammenleben ist eine Haltung.

Welchen Fokus haben Sie beim diesjährigen Ilanzer Sommer gesetzt?

Furrer: Beim dem 4. Ilanzer Sommer geht es um die Stimmenvielfalt und die Meinungsfreiheit. Wie wird eine Meinung gebildet? Wie erkenne ich Fakenews? Wie viel Mut braucht es, in der eigenen Nachbarschaft, am Stammtisch, im Iran oder als Frau in Indien seine Meinung zu äussern? Wo darf ich das noch oder wann muss ich es tun? Sollte ich dem Frieden zuliebe schweigen oder Andersdenkenden gar aus dem Weg gehen?

Welche Programmpunkte überraschen die Besucherinnen und Besucher?

Furrer: Das ist sicher sehr individuell. Die Gesprächsreihe 3x3x3 ist einer der Höhepunkte, da das Format speziell für den Ilanzer Sommer entwickelt wurde und die Gesprächsteilnehmerinnen und -teilnehmer teilweise international und national bekannt sind. Auch die diskutierten Themen sind brisant. Am Samstag findet noch ein Poetry Slam im Cinema Sil Plaz statt, es ist das erste Mal in Ilanz. Das Lineup ist super, das wird toll und wird sicher auch die jüngere Generation ansprechen,

obwohl wir uns bei allen Programmpunkten darum bemühen, alle Generationen gleichfalls anzusprechen.

Ein Programmpunkt ist Yin Yoga. Warum Yoga statt einer christlichen Meditation?

Furrer: Es gibt auch Meditation im Oratorium des Klosters. Das ist ganz speziell, da dieser Bereich normalerweise den Schwestern exklusiv zur Verfügung steht. Wir werden also Einlass in einen privaten Bereich des Klosters erhalten, Schwester Ingrid Grave wird die Meditation anleiten.

Was erhoffen Sie sich von den kommenden Tagen?

Furrer: Wir sind top organisiert und ein super Team, heisst, ich werde auch an verschiedenen Veranstaltungen teilnehmen können, ohne ständig überall Feuerchen zu löschen. Ich freue mich auf den Austausch mit den Gästen, den Teilnehmenden und mit der lokalen Bevölkerung. Ich bin auch auf die Feedbacks gespannt und auf die Beiträge der Presse. Es freut einem immer, wenn das Echo aus den Bergen nachhallt.

**Rea Furrer ist für die Kommunikation beim Ilanzer Sommer verantwortlich. Das Interview wurde schriftlich geführt.*

© Katholisches Medienzentrum, 07.08.2024

Kirche Schweiz – katholisch, aktuell, relevant



<https://www.kath.ch/newsd/rea-furrer-es-ist-schwierig-aktivitaeten-im-bereich-der-friedenskultur-zu-finanzieren/>